

FACHTAGUNG „GUTE ARBEIT FÜR FRAUEN“, 22. Januar 2014, Hannover

Die Niedersächsische Arbeitsmarktförderung für Frauen hat viele Facetten – mit den EU-Förderprogrammen FIFA und Koordinierungsstellen Frauen und Wirtschaft konnten in der Förderperiode 2007-2013 viele Ideen und Angebote umgesetzt werden. Die Projektarbeit stand deshalb im Mittelpunkt der Tagung zum Ausklang dieses Förderzeitraums und als Wegweiser für zukünftige Förderschwerpunkte. Ein besonderer Fokus lag auf Beispielen zum Thema „Gute Zusammenarbeit und Vernetzung“.

In der folgenden Dokumentation finden Sie eine kurze Zusammenfassung der vorgestellten Projekte bzw. deren Präsentation. Sollten Sie weitere Informationen benötigen, wenden Sie sich an Katja Taranczewski (Katja.Taranczewski@ms.niedersachsen.de) Tel.: 0511/1203014 oder die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der NBank.

„**Gute (Zusammen-)Arbeit**“ war das Stichwort der Tagung. Das wurde bereits daran deutlich, dass zur Eröffnung gleich drei Grußworte auf dem Programm standen. **Staatssekretär Jörg Röhmann** vertrat das **Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung** (ehemals Ministerium für Soziales, Frauen, Familie, Gesundheit und Integration), **Dr. Sabine Johannsen** sprach für die **NBank** und **Mechthild Schramme-Haack** warb für eine Vernetzung mit den zahlreichen Mitgliedern des **Landesfrauenrats**.

Der **Vormittag** der Tagung war bestimmt von Vertreterinnen und Vertretern aus der niedersächsischen Wirtschaft, die mit Frauenförderprojekten bereits ihre (guten) Erfahrungen haben. Die Klassiker unter den Vernetzungsprojekten für die Förderung der Frauenerwerbstätigkeit, die **Niedersächsischen Koordinierungsstellen Frauen und Wirtschaft**, präsentierten eindrucksvoll, wie sich Unternehmen im regionalen Verbund für mehr Chancengleichheit, für eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie und die Verbreitung guter Ideen stark machen.

Teilnehmerinnen:

- Ulrike Helberg-Manke, Koordinierungsstelle Frau und Wirtschaft Landkreis Verden
- Sibylle Jackl, Café & Konditorei Erasmie, Verden
- Brigitte Kaminski, Koordinierungsstelle Frau und Wirtschaft, Geschäftsstelle Lüneburg
- Sabine Konieczny, Ostfriesische Tee Gesellschaft - Laurens Spethmann GmbH & Co. KG

- Claudia Körner-Reuter, Trägerverein Koordinierungsstelle Frauen und Wirtschaft e.V. Wildeshausen
- Frauke Kayser, BÜFA GmbH & Co. KG, Oldenburg
- Traude Oberkirch, Koordinierungsstelle Frau und Wirtschaft Wolfsburg-Gifhorn

Im Anschluss stellte sich das **Projekt ChefinnenSZ aus Salzgitter** vor, das vom Förderprogramm des Bundes „Gleichstellen in der Wirtschaft“ ausgewählt wurde:

- Christa Frenzel, Stadt Salzgitter: [Präsentation Salzgitter Frenzel.pdf](#)
- Britta Mühlberg, Schaper & Brümmer GmbH und Co. KG, Salzgitter: [Präsentation Salzgitter Mühlberg.pdf](#)

Im Hinblick auf die knapper werdenden ESF-Mittel in Niedersachsen wird den Trägern empfohlen, auch die Bundesprogramme stärker in den Blick zu nehmen. Aktuelle Informationen dazu erhalten Sie auf den Homepages des BMAS und des BMFSFJ.

Frauen für und in Führungspositionen zu bestärken, ist dem Träger **QUBIC Beratergruppe GmbH aus Hannover** ein Anliegen. Mit der ausgewiesenen Fachfrau Tamara Uh-Tückardt aus Berlin konnten bereits mehrere Durchgänge dieser frauenspezifischen Fortbildung durchgeführt werden – die beteiligten Frauen und Unternehmen äußern sich einhellig sehr zufrieden. Besonders gelobt werden die praxisnahen Übungen und der intensive Austausch mit Frauen in der gleichen Lage. Einziger Wermutstropfen: Kleinere Unternehmen tun sich häufig noch schwer, ihre Nachwuchsfrauen überbetrieblich fortzubilden. Ein besonderer Erfolg hingegen: Auch das Angebot für Vorgesetzte und Personalverantwortliche der entsendenden Unternehmen stieß auf großes Interesse.

Projekt „Starke Frauen – wachsende Unternehmen“:

- Tamara Uh-Tückardt & Edzard Niemeyer, Qubic Beratergruppe GmbH, Hannover
- Stefan Votel, Nds. Staatstheater GmbH, Hannover
- Nina Wilhelms, ATS Elektronik GmbH, Wunstorf

Auch Projektträger erleben sich nicht (nur) als Konkurrenten, sondern profitieren von gemeinsamer Arbeit an frauenspezifischen Themen. Nach der Mittagspause überzeugte **Hille Gruse von der BUS GmbH** das Publikum vom Mehrwert des **Netzwerks „Gründerinnen kompetent beraten“**.

Von Rechtsfragen über Datensammlung bis zur Organisation von Informationsveranstaltungen: Der regelmäßige Austausch mit Kolleginnen anderer Beratungseinrichtungen lohne sich immer und werde auch die nächste Förderperiode überdauern.

Ebenfalls im Netzwerk aktiv: Gründerinnen-Consult in Hannover, EFA in Oldenburg und exista für Uelzen, Lüneburg und Lüchow-Dannenberg sowie die Leiterinnen der Koordinierungsstellen Cuxhaven und Verden.

An dieser Stelle gab es seitens des Ministeriums noch mal den Hinweis, dass für interessierte Träger und Verbände jederzeit Räumlichkeiten im Dienstgebäude in Hannover zum einmaligen oder regelmäßigen Austausch organisiert werden können.

Gesprächsinselfn am Nachmittag

Gesprächinsel „Frauen im ländlichen Raum“

Silke Bischoff, NBank

Yvonne Stolze, Nds. Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung

1. Projekt: DASEIN – Modellprojekt Qualifizierung für Dienstleistungen im ländlichen Raum, DAA Einbeck

Sabine Schneider, DAA Einbeck:

Andrea Krömer, Jobcenter Einbeck

Ziel des Projektes war es, 20 erwerbslose Frauen aus der Region Einbeck/Kreiensen zu motivieren, zu qualifizieren und im sozial-pflegerischen Bereich:

- a) den beruflichen (Wieder-) Einstieg zu ermöglichen, um regional berufliche Perspektiven aufzuzeigen und dem Personalmangel der Pflegeheime und -dienste zu begegnen und
- b) als Dorfassistentinnen in 3 - 4 Modelldörfern innovativ zu etablieren.

Frau Schneider berichtet über einen weitestgehend positiven Projektverlauf und insbesondere die Vernetzung der Teilprojekte „Qualifizierung in Pflege“ und „Dorfassistentenz“ mit den örtlichen Gegebenheiten. Bezogen auf die Einrichtung der Dorfassistenten waren Hürden wie Akzeptanz bei der älteren Bevölkerung und politische Unterstützung zu überwinden.

Kontakt: sabine.schneider@daa.de

2. Projekt: ELLA Entdecke Lern-, Lebens- und Arbeitsmarktchancen, KVHS Ammerland

Winfried Krüger & Marlies Hick-Mühl, KVHS Ammerland

Anja Kleinschmidt, Landkreis Ammerland

Ralf Geerdes, Jobcenter Ammerland

Das Projekt ELLA ist niedrighschwellig angelegt und richtet sich an junge Frauen (u25) in prekären Lebenssituationen. Wesentlicher Bestandteil ist hier die sozialpädagogische Begleitung. Das Jobcenter hat das Projekt von Beginn an unterstützt.

Im Mittelpunkt des Projektes steht die Unterstützung der Frauen bei der Berufswahl, -orientierung und -erprobung. In kurzen Berufswahlpraktika bekommen sie die Möglichkeit, ihren beruflichen Schwerpunkt heraus zu finden, insbesondere auch in technischen und handwerklichen Berufen. Es folgen längere betriebspraktische Phasen mit dem Abschluss anerkannter Qualifizierungsbausteine. Dies zeigt sowohl den Frauen als auch künftigen Arbeitgebern, dass sie den fachlichen und persönlichen Anforderungen gewachsen sind.

Kontakt: w.krueger@ammerland.de

3. Projekt: Frau und Beruf – Beratung – Qualifizierung – Netzwerke für Frauen, feffa e.V. Lüneburg

Brigitte Kaminski, feffa e.V.

Karen Möller, Service Kindertagespflege, feffa e.V.

Feffa e.V. ist langjährig Träger verschiedenster Projekte (nach verschiedenen Förderrichtlinien) im Raum Lüneburg, Lüchow-Dannenberg und Uelzen. Anhand eines Projektes von feffa e.V. stellen Frau Kaminski und Frau Möller die gelungene und wichtige Kooperation mit dem Service Kindertagespflege vor.

Der Service Kindertagespflege ist eine Fachberatungsstelle für Kindertagespflege. Aufgabe ist die Begleitung von Tagespflegepersonen sowie die Vermittlung von Tagespflegeplätzen für Eltern und Unternehmen im Landkreis Lüchow-Dannenberg. Der Service Kindertagespflege berät Eltern zu allen Fragen rund um diese Betreuungsform und begleitet die Tagespflegepersonen in ihrer Tätigkeit.

Frau Möller schildert, wie sie konkret „in die Projekte geht“, um die Teilnehmerinnen an das Thema heranzuführen und konkrete Möglichkeiten der Kinderbetreuung aufzuzeigen.

Darüber hinaus koordiniert der Service Kindertagespflege das „Netzwerk Kindertagespflege“ - einen Zusammenschluss von Akteuren aus der Region, die im Bereich Kindertagespflege tätig sind oder damit Berührung haben. Ziel des Netzwerkes ist, für Austausch und Informationsfluss untereinander sowie zur (Fach-) Öffentlichkeit zu sorgen, den Stellenwert der Kindertagespflege in der Region zu fördern sowie die qualitative Weiterentwicklung des Tätigkeitsbereiches zu begleiten.

Kontakt: info@feffa.de

4. Fazit:

- Bei allen Projekten im ländlichen Raum ist die mangelnde Mobilität ein Thema, das aber individuell gelöst wird und in der Regel nicht Bestandteil der Projekte ist.
- Wünschenswert wäre eine Verstetigung der Projekte, was aber in der Regel an der Finanzierung scheitert.
- Der Erfolg der Projekte bzw. die Nachhaltigkeit der Erwerbsaufnahme der Teilnehmerinnen ist stark von der Zusammenarbeit verschiedener Stellen (Träger, JobCenter und sonstiger örtlicher Akteure) abhängig.

Gesprächsinself „Aufstieg durch Qualifizierung“

Reinhard Bode-Schütte, NBank

Marie-Luise Reiss-Riechmann, Nds. Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung

1. Perspektive Aufstieg, ABÖE e.V., Osterholz

Dieter Heinrich, ABÖE e.V.

Monika Teichgräber, VHS im LK Cuxhaven e.V.

Birgit Schulz, Jobcenter Cuxhaven

Ziel des Projektes ist die Qualifizierung von Frauen aus Minijobs in versicherungspflichtige, für den Lebensunterhalt auskömmliche Beschäftigungsverhältnisse, im Bereich Handel und Logistik. Es handelt sich um ein FIFA-Projekt für erwerbslose Frauen mit max. 36 Frauen in drei Gruppen im Alter von 18 – 54 Jahren. Von vielfältigen Modulen wurden entgegen der Planung nur die im Vormittagsbereich angenommen. Zwölf Frauen der ersten beiden Durchgänge konnten bereits auf den allgemeinen Arbeitsmarkt vermittelt werden. Den möglichen IHK-Abschluss werden jedoch nur drei Frauen erreichen können.

Der Ideengeber ABÖE e.V. kooperiert eng mit der VHS LK Cuxhaven. So können die Ressourcen optimiert werden durch Einsatz der Räumlichkeiten und des Bildungspersonals der VHS.

Das Jobcenter hat das Projekt von Beginn an mit entwickelt. Es sieht einen hohen Bedarf an niedrigschwelligen Angeboten. Erforderliche Sozialberatung, welche oft erst eine Teilnahme ermöglicht, wird durch Dritte wie Schuldnerberatung, Bewährungshilfe, Suchtberatung etc. erbracht.

Damit mehr Frauen einen IHK-Abschluss erreichen können, müssten sich die Anerkennungspraxis der Kammern und ihre Zulassungsvoraussetzungen ändern.
Es besteht der Wunsch nach gemeinsamen Projekten von Bremen und Niedersachsen.

Kontakt: dieter.heinrich@aboee.de

2. QUaD – Qualifizierung für Unternehmerinnen in ambulanten Diensten und Praxen, Hannover

Silke Kursawe, hannoverimpuls GmbH

Das Projekt richtet sich an beschäftigte Frauen in ambulanten Diensten, Praxen und insbesondere auch an selbständige Frauen im Bereich Pflege.

Ziel des Projektes ist es, das Unternehmertum zu schaffen und zu stärken, Gründungen zu stabilisieren.

Die Weiterbildung bezieht sich auf Marketing, Personalführung, Nutzung des Internets etc. Im Mittelpunkt steht die Vernetzung der Dienste und somit die Nutzung der gemeinsamen Ressourcen.

Kooperationspartner sind die Region Hannover und z.B. der VDU, BPA, Softwareanbieter für die Organisation der Praxis.

Die Teilnehmerinnen nehmen an einzelnen Modulen teil und zahlen Teilnehmerbeiträge.

Kontakt: brueckner@gruenderinnenconsult.de

3. Aufstieg, VHS Göttingen

Almut Tietjen & Bärbel Okatz, VHS Göttingen

Elke Müller, Göttinger Werkstätten

Die VHS Göttingen bietet bereits seit 2002 Projekte für Frauen in Führung mit Cross-Mentoring an, so auch im Krisenjahr 2009 und jetzt aktuell.

Es erfolgt eine Qualifizierung in Führungstechniken. Dabei baut die VHS auf ein Unternehmensnetzwerk mit 53 Betrieben auf. Sie kooperiert mit den Betrieben, dem Arbeitgeberverband, DGB, Verdi und der Koordinierungsstelle Frauen und Wirtschaft. Die Unternehmen bringen die Freistellung des Mentors als Beitrag in das Projekt mit ein. Es gilt, den Unternehmen Perspektiven zu bieten und auf Feedback der Betriebe zu reagieren. Nur so können auch zukünftig Unternehmen für eine Teilnahme gewonnen werden.

Aufstieg nach Teilnahme am Mentoring bzw. Stabilisierung der Führungsposition konnte für 60 % der Teilnehmerinnen erreicht werden.

Kontakt : okatz@vhs-goettingen.de

Gesprächinsel „Zielgruppe: Akademikerinnen“

Kirsten Borkowski, NBank

Dr. Elisabeth Lembeck, Nds. Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung

1. Projekt: BAB – „Berufliche Anerkennungsberatung für Migrantinnen in Göttingen“, Bildungsgenossenschaft Südniedersachsen e.G. (BIGS)

Christina Hammer, BIGS

Carole Scheible, Arbeit und Leben Göttingen

Zielgruppe: Erwerbslose Migrantinnen im Alter von 25 - 58 Jahre mit deutschen Sprachkenntnissen (Sprachniveau B1), 72 Teilnehmerinnen

Inhalt: Anerkennung von Berufsabschlüssen für Nichtakademikerinnen und Akademikerinnen

- Aufbau einer Beratungs- und Unterstützungsstruktur
- Prüfung rechtlicher Ansprüche auf ein Anerkennungsverfahren
- Individuelle Bildungszielplanung und Kompetenzermittlung

- Weiterentwicklung der beruflichen Qualifikation
- Vorbereitung auf Abschlüsse
- Vermittlung von Betriebspraktika zur Unterstützung des Anerkennungsverfahrens

Zusammenarbeit mit Anerkennungsstellen wie IHK und Handwerkskammer sowie Bundesagentur für Arbeit, dem Landkreis und Stadt Göttingen

Das Projekt wurde bereits von 2010 bis 2011 durchgeführt und durch den ESF sowie das Land Niedersachsen finanziert. Die hieraus gewonnenen wichtigen Erfahrungen sind in das Berufsqualifikationsgesetz (BQFG) eingeflossen. Die BIGS ist inzwischen geförderte Anlaufstelle in der Beratung zum Anerkennungsverfahren und arbeitet kontinuierlich im IQ-Netzwerk mit.

http://netzwerk-iq.de/anererkennung_abschluesse.html

<https://www.bq-portal.de/>

Kontakt: c.hammer@big-s-goe.de

2. Projekt „Perspektive MINT – Beruflicher Einstieg für Frauen“, VHS Göttingen

Susanne Berdelmann, VHS Göttingen

Prof. Dr. Gisela Ohms, HAWK Göttingen

Ramona Tappe, Agentur für Arbeit Göttingen

Zielgruppe: Akademische und nichtakademische Wiedereinsteigerinnen aus naturwissenschaftlichen und technischen Berufsfeldern mit Berufsabschlüssen und mehrjähriger Berufserfahrung; insg.. 14 Teilnehmerinnen, davon üben jetzt 9 eine Teilzeittätigkeit aus

Inhalt: Studium an der Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst (HAWK) in technischen Profilen (Präzisionsmaschinenbau, Physik, Softwareentwicklung), die Vermittlung von betrieblichen Praxisphasen erfolgte durch Hochschule, die VHS vermittelte Vorkurse in Mathematik, Physik, Profiling, Zeit- und Selbstmanagement, MS Office, Bewerbungstraining, Marketing etc

Besonderheit: Es besteht ein fortlaufender Kooperationsvertrag zwischen VHS und HAWK. Das Jobcenter war schon im Steuerungskreis des ersten Projektes beteiligt.

Die Arbeitsagentur hat ein großes Interesse an Fachkräften in MINT-Bereich. Es besteht lokal ein sehr gut ausgebautes Frauennetzwerk (BCA Jobcenter, Ko-Stelle etc.).

Das Projekt wurde vom 01.01.2012 bis zum 30.06.2013 mit finanzieller Unterstützung des ESF sowie des Landes Niedersachsen durchgeführt. Inzwischen konnte es verstetigt werden, da seit September 2013 die Agentur für Arbeit ein Nachfolgeprojekt mit 15 Teilnehmerinnen aufgrund des Fachkräftemangels in MINT-Berufen finanziert.

http://www.hawk-hhg.de/naturwissenschaften/181824_195633.php

Kontakt: : boettcher@vhs-goettingen.de

3. Projekt: „Perspektive MINT – Wiedereinstieg für erwerbslose Frauen“, KVHS Holzminden

Corinna Schmidt & Antje Geißler, KVHS Holzminden

Prof. Dr. Anna Müller, HAWK Hildesheim

Prof. Dr. Thielmann, Manuela Dittrich, HAWK Holzminden

Ramona Tappe, Agentur für Arbeit Göttingen

Zielgruppe: Akademische und nichtakademische Wiedereinsteigerinnen bzw. erwerbslose Frauen auch mit Migrationshintergrund aus bautechnischen oder kaufmännischen Berufen, Teilnehmerinnen: 12

Inhalt: Studium an der HAWK Holzminden in bautechnischen Studiengängen (Bau- management, Green Building, Wirtschaftsingenieurin, Immobilienwirtschaft, energieeffizientes und nachhaltiges Bauen). Zusätzlich erhalten die Teilnehmerinnen monoedukative Tutorien durch die HAWK. Studien begleitend werden durch die KVHS fächerübergreifende Seminare angeboten wie EDV- Kurse, Rhetorik, Präsentationstechniken, Profiling, Bewerbungstraining, CAD- Schulungen, Mathematik und Fachenglisch angeboten. Die Qualifizierungen finden in Teilzeit statt. Das individuelle Coaching sowie die Vermittlung von betrieblichen Praxisphasen erfolgt ebenfalls durch die KVHS.

Das Projekt ist 2013 gestartet und endet Juli 2014. Die Finanzierung erfolgt durch den ESF, das Land Niedersachsen sowie das Jobcenter oder durch einen Eigenanteil von 100 € pro Monat.

Besonderheit: Auch hier besteht ein fortlaufender Kooperationsvertrag zwischen KVHS und HAWK. Zwei Frauen konnten bereits vermittelt werden. Die Initiative für dieses Projekt geht auf Frau Prof. Dr. Müller zurück, die eine Professur für „Gender und Diversity Management“ bekleidet.

<http://www.hawk-hhg.de/holzminden/188489.php>

Kontakt: Corinna.Schmidt@kvhs-holzminden.de; Antje.Geissler@landkreis-holzminden.de

Als **Fazit** dieser Gesprächsinsel bestätigen alle Projektträger, dass zur Realisierung der vorgestellten Modellprojekte die Kooperation die entscheidende Voraussetzung bildete. Außerdem zeigte die Projekterfahrung, dass die enge Begleitung der Teilnehmerinnen und damit verbunden, der gute Betreuungsschlüssel wesentlich zur hohen Qualität der Projekte beigetragen hat. Die Anwesenden verwiesen auf die guten Zukunftschancen für Frauen in den Bereichen Mathematik-Informatik-Naturwissenschaft-Technik kurz „MINT“ und plädierten für eine Beibehaltung dieses Branchenschwerpunktes im Rahmen der neuen FIFA-Richtlinie. Angeregt wurde auch mehr Sprachförderung von Migrantinnen zu ermöglichen. Im Gesprächsverlauf zeigte sich, dass moderne Informations- und Kommunikationsmethoden wie z.B. e-learning wichtige Projektbestandteile bilden und die einhellige Auffassung vertreten wird, dass Zeiten eines solchen Lernens („workload“) unbedingt bei den Teilnahmestunden berücksichtigt werden sollten. Für Projekte, die eine Qualifizierung nach dem Prinzip der Offenen Hochschule anstreben, hat die Erfahrung gezeigt, dass den Teilnehmerinnen mindestens 2 Semester ermöglicht werden sollten. Eine weitere wichtige Facette der Projektförderung umfasste die Finanzierung der Projekte. Mit Blick auf die neue Förderperiode sprachen sich die Anwesenden dafür aus, dass Fördertöpfe stärker kombinierbar sein sollten und auch die Akquise von Teilnehmenden finanziert bzw. mit einem längeren Vorlauf berücksichtigt werden sollte. Abschließend waren sich alle Anwesende darüber einig, dass das Prinzip „tue Gutes und rede darüber“ in der Öffentlichkeitsarbeit und in der ESF-Projektförderung im Besonderen nach wie vor Gültigkeit hat.

Gesprächsinsel „Berufe/Weiterbildung mit Zukunft“

Katja Taranczewski, Nds. Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung
Corinna Pape, NBank

In der Gesprächsinsel wies Frau Taranczewski einleitend darauf hin, dass es für die Frauen in ihrer Vielfalt nicht nur die eine Berufsgruppe oder Weiterbildung mit guten Zukunftsaus-

sichten gibt. Es ist festzustellen, dass sich Berufsbilder immer weiter auflösen; gleichzeitig werden mehr und spezifischere Qualifikationen gefordert und die Bereitschaft zu lebenslangem Lernen wird zum wichtigen Bestandteil einer gelingenden Berufsbiografie. Gerade für Frauen birgt diese Entwicklung Chancen, aber auch Risiken. Familienbedingte Unterbrechungen können eine berufliche Neuorientierung befördern, gleichzeitig sinkt der Wert beruflicher Qualifikationen schnell.

Zukunftsperspektiven für Frauen bieten ohne Frage naturwissenschaftlich-technische Berufe. Auf der anderen Seite steht der Fachkräftemangel in der „Frauenbranche“ Pflege.

Für die neue Förderperiode soll eine deutlichere Weichenstellung erfolgen, die einerseits das Programm FIFA von der Regelförderung im SGB abgrenzt, andererseits aber weiterhin die unterschiedlichen Lebenslagen von Frauen in Niedersachsen berücksichtigt.

Anhand zweier sehr unterschiedlicher FIFA-Beispiele und unter Mitwirkung der Leiterinnen der Koordinierungsstellen Frauen und Wirtschaft aus Stade und Harburg diskutierten die Teilnehmenden über die Unterstützungsmöglichkeiten, für Frauen gute berufliche Perspektiven zu schaffen.

Im ersten **Projektbeispiel** stellte Frau Eifert von der **KVHS Norden** gemeinsam mit Herrn Weiss vom Jobcenter Landkreis Aurich ein Förderprojekt im Bereich **Pflege in der Region Norden** vor. Es handelt sich um ein Arbeitslosenprojekt, das Frauen in Teilzeit für Pflegeberufe qualifiziert. Es richtete sich an Frauen mit Kindern, die bislang eher zurückhaltend auf Angebote des Jobcenters reagiert hatten. Besonders positiv hob der Projektträger die gute Zusammenarbeit mit dem Jobcenter hervor. Dort seien die Frauen schon bei der Auswahl, aber auch während der gesamten Laufzeit kontinuierlich und intensiv begleitet worden. Dies habe wesentlich dazu beigetragen, dass es kaum Abbrecherinnen gab. Die Vermittlungschancen können durch den aktuell hohen Bedarf an Pflegekräften mit einer Quote von bis zu 80 % angegeben werden. Frau Eifert schilderte, dass im Projekt auch hohe Anforderungen an die Praktikumeinrichtungen gestellt wurden. Die Arbeit der Maßnahmebetreuenden im Jobcenter, des Bildungsträgers und die in den Betrieben waren aufeinander abgestimmt. Mit den Betrieben wurden schriftliche Kooperationsvereinbarungen abgeschlossen, in denen die Pflichten der Akteure genannt sind. Die Teilnehmerinnen wurden von den Betrieben mit Hilfe von speziell ausgearbeiteten Bögen bewertet. Diese Bewertung war am Ende des Projekts auch Grundlage eines individuell abgestimmten Abschlusseinzelcoachings. Durch das Jobcenter werden die Teilnehmerinnen von den sog. Maßnahmebetreuern noch min. 6 Monate

weiter begleitet. Frau Eifert erläuterte weiterhin, dass das Modul zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie bei den Teilnehmerinnen eine große Rolle gespielt habe.

In der Diskussion äußerten sich viele Tagungsgäste sehr kritisch zu Projekten in der Pflege. Es bestünde die Gefahr, auf diesem Wege die Einrichtung weiterer Minijobs und den Niedriglohnbereich zu unterstützen.

Im Projekt der **BUS GmbH Osnabrück** stellte Frau Mobach als Beispiel einer gelungenen Kooperation die FIFA-geförderte **Weiterbildung im Bereich Passivhaustechnologie für Architektinnen und andere Baufachfrauen** vor. Bei diesem handelt es sich um ein Beschäftigtenprojekt in Vollzeit. Die Arbeitnehmerfreistellung war aufgrund der hohen Nachfrage der Arbeitgeber in diesem Projekt unproblematisch. Die Kooperation mit der Handwerkskammer half dabei, den Frauen auch die Technik der Passivhäuser anhand von eigens erstellten Modellen besser zu erklären. Frau Mobach berichtete über interessierte Arbeitgeber, die von ihren Beschäftigten lieber die Männer teilnehmen lassen wollten. Diese Anfragen wurden aufgrund der Richtlinie und der ohnehin hohen Nachfrage jedoch abgelehnt.

Frau Mobach erklärt weiter, dass es wichtig sei, die Verhältnisse vor Ort zu kennen (hier: Ausweisung eines neuen Baugebiets), Netzwerke zu haben sowie schnell und ggf. auch unter Einbindung von externem Sachverstand zu reagieren. Das Projekt führte im Ergebnis nicht nur zu einer verbesserten Lage der Teilnehmerinnen (Etablierung der Frauen in Führungspositionen, erfolgreiche Selbständigkeit im Nischenbereich der Passivhaustechnologie), sondern auch zu einer Erhöhung der Anzahl von regionalen Dozentinnen und Dozenten für diesen Bereich. Vor und während des Projekts mussten die fachlich qualifizierten Dozenten zum Teil aus Österreich anreisen.

Frau Völkers (**Kostelle Stade**) bestätigte, dass sie für Frauen im Bereich Handwerk grundsätzlich gute Chancen sähe, die Arbeitsbedingungen aber häufig nicht mit den Bedürfnissen vieler Frauen kompatibel seien. Gerade Teilzeitangebote in Ausbildung oder Beruf, aber auch Unternehmensübernahmen von Frauen seien ausbaufähig.

Frau Kowalewski (**Kostelle Harburg**) stellte für den Bereich der neuen Medien klar, dass die IT-Branche für interessierte Frauen gute Beschäftigungsmöglichkeiten biete. Allerdings seien hier umfangreiche Qualifizierungen erforderlich - mit einer vierwöchigen Fortbildung sei es nicht getan. Außerdem gab sie zu bedenken, dass gerade im Bereich Anwendungsbetreuung vielfach Rund-um-die-Uhr-Bereitschaft gefragt sei. Dies sei mit flexiblen Arbeitszeitmo-

dellen oder Telearbeit kaum vereinbar. Derartige Jobs würden daher häufig von Studenten oder Menschen ohne Familie durchgeführt.

Kurz angesprochen wurde im Rahmen der Gesprächsinsel auch die Bedeutung von Führungskräfteprogrammen für Frauen. Wegen der unterdurchschnittlichen Besetzung auf allen Führungsebenen sei es unbedingt erforderlich, hier Frauen weiter zu unterstützen.

Kontakt:

- BUS GmbH Osnabrück, Ireen Mobach, mobach@bus-gmbh.de
- KVHS Verden, Irina Eifert, i.eifert@vhs-norden.de
- Koordinierungsstellen Frauen und Wirtschaft:
Christina Völkers, Handwerkskammer Braunschweig-Lüneburg-Stade, Voelkers@hwk-bls.de
Andrea Kowalewski. Feffa e.V. Harburg, andrea.kowalewski@feffa.de

Gesprächsinsel „Oder mal was ganz anderes?“

Monika Lenk, NBank

Marita Riggers, Nds. Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung

Unter dem Titel der Gesprächsinsel stellten sich Projekte mit besonderen Konzepten vor. Für die Teilnehmerinnen wurden Einblicke in die Frauenförderung möglich, deren Zuschnitt und Ausrichtung zum „Experimentierfeld“ des Programms FIFA gehören.

Das **Projekt „durchbruch“** wurde von Frau Klaus von der **hannoverimpuls GmbH** gemeinsam mit Herrn Steinsiek vorgestellt. Er war als Kooperationspartner der Wirtschaftsförderung der Landeshauptstadt Hannover am Projekt beteiligt. Ziel des Projektes war es für Frauen den "durchbruch" zum Arbeitsmarkt zu schaffen und zur Chancengleichheit auf dem Arbeitsmarkt beizutragen. Es richtete sich an kreative Kunsthandwerkerinnen/Künstlerinnen, die als Unternehmerinnen auf Probe ganz praktisch qualifiziert wurden. In einem Ladenlokal präsentierten sie ihre Produkte und wurden an eine planbare Gründung herangeführt. Schnell wurde deutlich, dass Netzwerken, Buchhaltung, Preiskalkulation und Marketing neben künstlerisch handwerklichem Geschick eine entscheidende Rolle für eine nachhaltige Gründung spielen. Herr Steinsiek hob das Interesse der Landeshauptstadt hervor, mit dem Projekt gezielt die lokale Ökonomie genderspezifisch zu fördern. Netzwerken und Kooperationen gehören im Bereich der Existenzgründungen zu einem unabdingbaren MUSS. Zum

Projekt gehörten eine Reihe von niedersachsen- und bundesweiten Netzwerken und Kontakten, die bis in den europäischen Raum reichen.

Min von Cramer von der **startklar GbR aus Verden** stellte ein Projekt aus dem Bereich **Existenzgründungen im ländlichen Raum** vor. Hier präsentieren Frauen ihre Geschäftsideen in einem geschützten Rahmen und erarbeiten einen Business-Plan. Der Beratungsansatz des Projektes beruht nicht allein auf den betriebswirtschaftlichen Belangen einer Gründung. Vielmehr liegt der frauenspezifische Projektansatz in der Prozessbegleitung. Die persönliche Situation und der Hintergrund der Teilnehmerinnen, ihre Zweifel und Ängste aber auch ihre individuellen Ressourcen werden einbezogen. Für eine erfolgreiche Gründung steht neben fachlichen und unternehmerischen Qualifikationen die Persönlichkeit im Mittelpunkt. Ein **pferdegestütztes Training** dient zur Stärkung von Kommunikationsfähigkeiten. Diese neue Lernform etablierte sich in den letzten Jahren zu einer anerkannten Methode in der Erwachsenenbildung. Im Vordergrund der Zusammenarbeit mit Ulrike Helberg-Manke von der Koordinierungsstelle Frau und Wirtschaft im Landkreis Verden stand das Ziel Angebote in Teilzeit zu etablieren. Startklar verfügt über vielfältige Kontakte und pflegt das Netzwerk der Gründungsakteurinnen in der Region.

Mit dem **Projekt „B to C Marketingfachfrauen“** erhalten Frauen, die in der Regel einen Berufsabschluss erworben haben, durch die Qualifizierung zur Marketingfachwirtin Aufstiegsmöglichkeiten und bessere Chancen am Arbeitsmarkt. Susanne Hoffmann von der **BUS GmbH aus Osnabrück** stellte das Modellprojekt vor, mit dessen erfolgreichem Abschluss auch die Zulassung zur Fortbildung an der HWO angestrebt wird. Frau Hoffmann betonte: Gelungene Kooperationen setzen immer gute Kenntnisse über die Verhältnisse vor Ort und des regionalen Arbeitsmarktes voraus. Anhand eines virtuellen Musterunternehmens durchlaufen die Teilnehmerinnen mittels Fallbeispielen alle Phasen eines Unternehmens von der Gründung bis zur Marktreife. Die Modellhaftigkeit des Projekts zeichnet sich durch gegenderte Unterlagen und Materialien aus, die zuvor durch die jeweiligen Fachreferentinnen erarbeitet wurden.

Das geprüfte und erprobte Curriculum soll im Rahmen von Weiterbildungsangeboten der Handwerkskammer eingesetzt werden und kann somit eine hohe nachhaltige Wirkung entfalten. Die unterschiedlichen fachlichen Teams und die Zusammenarbeit mit der Handwerkerinnung erfordern ein hohes Maß an Kooperationsfähigkeit. Der Zugang zum Unternehmerinnen-Netzwerk, dem Norddeutschen Handwerk und weiteren Kooperationspartnern erleichtert und eröffnet außerdem den Teilnehmerinnen verschiedene berufliche Wege.

Interessierte Nachfragen zu den einzelnen Projekten und zu den dort genutzten Kooperationen und Netzwerken standen im Mittelpunkt der anschließenden Erörterungen. Auf besonderes Interesse stieß das pferdegestützte Training als neue Lernform im Projekt startklar.

Die Frage, ob angesichts erheblich geringerer Mittelausstattung des Programms FIFA in der neuen Förderperiode nicht auch innovative (Modell-)Projekte von mehreren Trägern gemeinsam entwickelt und umgesetzt werden könnten, führte zu einer kontroversen Diskussion der Teilnehmenden, die letzten Endes zu keinem einheitlichen Ergebnis führte. Den Gegenargumenten wie z.B. Konkurrenzen im Wettbewerb, Abrechnungsschwierigkeiten standen dafür sprechende Argumente wie z.B. ein mehr an Innovation durch ein mehr an Kompetenz (jeder Träger bringt ein, was er besonders gut kann) gegenüber. Angeregt wurde übereinstimmend, die Richtlinie in jedem Fall so zu fassen, dass trägerübergreifende Projekte möglich seien.

Einigkeit bestand darüber, dass ein guter und regelmäßiger Austausch der Träger untereinander einschließlich der Projekte und ihrer Netzwerkpartnerinnen und -partner wünschenswert und nützlich sei. Auch die teilnehmenden Vertreterinnen der Arbeitsagenturen und Jobcenter wünschten sich rege Kontakte. Zur besseren Vernetzung seien Veranstaltungen wie diese besonders geeignet. Aber auch regionale Arbeitskreise zur Entwicklung frauenspezifischer Fördermaßnahmen wurden empfohlen.

Weitere Wünsche für die Zukunft mit jeweils möglichst eindeutiger Festlegung in einer neuen Richtlinie FIFA waren:

- längere Projektlaufzeiten ermöglichen; gerade für innovative Projekte reiche eine maximale Projektlaufzeit von 18 Monaten nicht immer für einen Erfolg aus;
- beschäftigte und Erwerb suchende Frauen sollten gemeinsam Teilnehmerinnen eines Projektes sein können;
- eine finanzielle Selbstbeteiligung verpflichtend auch für die Teilnehmerinnen einführen, um im Ergebnis mehr Frauen qualifizieren zu können („nichts darf kostenlos sein....“);
- Die Fonds ESF und ELER sollten gut vernetzt werden, um Frauenförderung in beiden Fonds zu stärken.

Schließlich war es den Teilnehmenden dieser Gesprächsinsel ein Anliegen, dass das Niedersächsische Programm für die kommende Strukturfondsförderperiode klare Worte für die Notwendigkeit spezifischer Frauenförderung in Niedersachsen enthält. Bei allen Fördermaß-

nahmen müsse es nicht in erster Linie darum gehen, Schwächen zu stärken, sondern Stärken zu stärken.

Kontakt:

- startklar GbR Verden, Min von Cramer, cramer@startklar-verden.de
Koordinierungsstelle Frau und Wirtschaft Landkreis Verden, Ulrike Helberg-Manke
- hannoverimpuls GmbH, GründerinnenConsult Hannover, Cornelia Klaus,
Cornelia.Klaus@gruenderinnenconsult.de
Matthias Steinsiek, Landeshauptstadt Hannover
- BUS GmbH Osnabrück, Susanne Hoffmann, hoffmann@bus-gmbh.de